

10 2021

10

# Museums

Die schönsten Seiten des Museums

*gala*



Der „Nochthofn“

*Heile Welt im Kleinen*

Teppichklopfer

Bezirk Oberfranken  
KulturServiceStelle  
V. i. S. d. P. Barbara Christoph  
Adolf-Wächter-Str. 17  
95447 Bayreuth

Bayreuth 2021  
Layout: Laura Beck  
Druck: Kollin Mediengesellschaft mbH, Neudrossenfeld

## *Abbildungsverzeichnis*

Titelblatt	Foto: Johannes Kempf
S.4, 5	Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte, Bayreuth/Foto: Johannes Kempf
S. 6, 7	Volkskundliches Gerätemuseum Arzberg-Bergnersreuth
S. 8	Foto: Claus-Dieter Jauernig
S. 9	Sammlung Trachtenberatung des Bezirks Oberfranken/Foto: Anny Maurer
S. 10	Foto: Ariane Schmiedmann
S. 11	Archiv Deutsches Korbmuseum, Michelau i.OFr.
S. 12, 13	Deutsches Dampflokomotiv Museum, Neuenmarkt
S. 14, 15	Museum der Deutschen Spielzeugindustrie, Neustadt bei Coburg
S. 16, 17	Töpfermuseum Thurnau
S. 18, 19	Fichtelgebirgsmuseum, Wunsiedel
S. 21	Foto: Johannes Kempf





## *Verehrte Leserinnen und Leser,*

im Oktober feiern wir Christen traditionell das Erntedankfest. Am Erntedanksonntag wird der Altar in der Kirche mit verschiedenen Feldfrüchten, Getreide und Obst reich geschmückt. Dazu werden häufig auch andere naturnahe Produkte wie Mehl, Honig und Wein gestellt. Die Gläubigen danken nach der Ernte im Herbst Gott für diese Gaben und erinnern damit auch daran, dass es nicht allein in der Hand des Menschen liegt, über ausreichend Nahrung zu verfügen.

Auch dieses Jahr gilt es Dank zu sagen. Dank für all die Gaben die uns die Erde schenkt und die Natur gedeihen lässt. Sicherlich können in diesem Jahr viele Menschen nicht so schnell vergessen, dass die Natur auch nimmt. Wir Menschen sind abhängig von der Natur und trotz allen technischen Fortschritts werden wir dies immer sein. Früher, als noch viele Menschen direkt von der Landwirtschaft lebten, war das allen klar, doch die modernen Menschen von heute vergessen dies oft nur allzu leicht. Umso wichtiger ist es, bei solchen Gelegenheiten wie dem Erntedankfest auch an diese Abhängigkeit zu erinnern.

Dass Gottes Wort und ein Stück Brot ein Großes sind,  
weiß erst die Not.

(August Lämmle)

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Herr August Lämmle'. The signature is written in a cursive style with a small 'Hr' at the beginning.

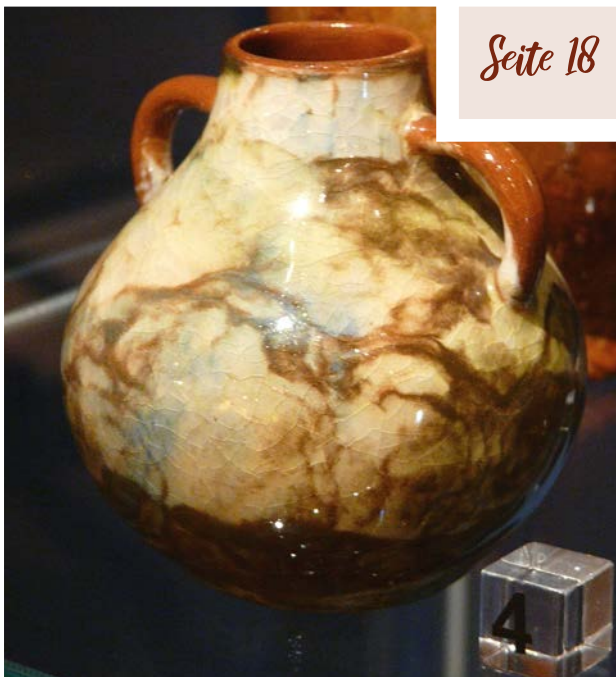
Bezirkstagspräsident von Oberfranken



Seite 16



Seite 6



Seite 18

Seite 12



## Inhalt

- 🏠 Bayreuth – Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte
  - Zeitersparnis für Berufstätige .....4
- 🏠 Bergnersreuth – Volkskundliches Gerätemuseum
  - Schätze aus der Natur – von der Saatgutgewinnung und Sortenvielfalt ..... 6
- 🏠 Frensdorf – Trachtenberatung des Bezirks Oberfranken
  - Brautkronen .....8
- 🏠 Michelau i.OFr. – Deutsches Korbmuseum
  - Teppichklopfer ..... 10





Seite 4



Seite 15



Seite 8

Seite 10



- 🏠 Neuenmarkt – Deutsches Dampflokomotiv Museum
  - Eine Fotoschönheit – die Dampflokomotive 86 283.....12
- 🏠 Neustadt bei Coburg – Museum der Deutschen Spielzeugindustrie
  - Heile Welt im Kleinen ..... 14
- 🏠 Thurnau – Töpfermuseum
  - Der „Nochthofn“ ..... 16
- 🏠 Wunsiedel – Fichtelgebirgsmuseum
  - Scherben bringen Glück – die Keramik des Theodor Keerl..... 18
- Rätsel/Auflösung letzte Ausgabe. ....20



# Zeitersparnis für Berufstätige – Die Kochkiste



Kochkiste, um 1910





Koch-Brat- und Backapparat Marke  
„Heinzelmännchen“



Historische Werbung für die Kochkiste

Insbesondere während des Ersten und Zweiten Weltkrieges war sie der Renner die Kochkiste. Selbst heute sind sie wieder im Trend und das Internet ist gefüllt mit Anleitungen zum Selbstbauen einer solchen Kiste. Dabei ist diese Erfindung schon über 150 Jahre alt. Bereits auf der Weltausstellung 1867 in Paris wurde sie der Bevölkerung vorgeführt. Der Aufbau und das Prinzip der Kiste ist relativ einfach. Sie besteht aus Holz und Metall und besitzt Aussparungen, in die Töpfe gestellt werden können. Mit heißen Steinen bestückt und eventuell noch zusätzlich mit Stroh isoliert konnte sie die Wärme

der Töpfe sehr lang halten. So konnten Speisen warm gehalten oder auch fertig-gearbeitet werden. Dadurch konnte kostbares Brennmaterial gespart werden. Diese Eigenschaft machte sie besonders in Kriegszeiten beliebt. Während des Ersten Weltkriegs wurden sogar Kochbücher veröffentlicht, die sich speziell auf die Nutzung der Kochkiste ausrichteten. Heutzutage wurde die Idee eines Isolierungsbehälters für Töpfe mit dem Kochsack wieder in neuer Form aufgegriffen. Im Gegensatz zur Kochkiste passt sich der Kochsack der Größe der Töpfe an und kann somit flexibler eingesetzt werden.



Welche Gerichte, denken Sie, würden sich besonders für einen Kochsack oder eine Kochkiste eignen?

Haben Sie früher selbst das Prinzip des Warmhaltens zum Fertiggaren genutzt, indem Sie Töpfe unter die Bettdecke steckten?

Welche herbstlichen Gerichte haben Sie am liebsten gekocht und gegessen?

# Schätze aus der Natur – von der Saatgutgewinnung und Sortenvielfalt



Kinderprogramm am Saatgutfestival Bergnersreuth, 2019



Ursprünglich haben Bauern und Gärtner für den Anbau von Lebensmitteln jeder für sich Saatgut vermehrt und daraus Obst- und Gemüsepflanzen gezogen. Saatgutgenossenschaften kamen erst im 19. Jahrhundert hinzu.

Für den bestmöglichen Ertrag des Gemüses oder Obst, suchte man sich die schönsten und besten Früchte aus, von denen das Saatgut für das kommende Jahr gewonnen wurde. Durch diese Auslese entstanden an die Bedingungen der Anbauregion optimal angepasste Pflanzen und eine große Sortenvielfalt. Die Eigenschaften der Ursprungspflanze werden dabei immer erhalten und optimiert. Viele Freilichtmuseen so auch das Gerätemuseum in Arzberg hat sich der Erhaltung alter Sorten und somit der Diversität seit 2010 verschrieben. Erstmals wurde 2012 auf dem Acker der Fichtelgebirgshafer wieder angebaut, gewonnen aus wenigen Körnern. Seit 2017 lädt das Museum jährlich im Frühjahr zu einem Saatgutfestival ein. Verschiedene Vereine, Gärtner und Bioerzeuger bieten ihr Saatgut an, andere Stände informieren über die Artenvielfalt



Händlerin mit Zierpflanzenangebot,  
Saatgutfestival Bergnersreuth, 2018



Marmeladen Verkostung,  
Saatgutfestival Bergnersreuth, 2017

im Allgemeinen, verkaufen Pflanzen oder ihre Garten-Erzeugnisse. Auch Vorträge werden gehalten.

Es dreht sich alles rund um die Bewahrung von traditionellem, oft vergessenen Gemüse- oder Zierpflanzensorten.



Hatten Sie einen eigenen Garten? Was haben Sie dort angebaut?

Ist eine Pflanze oder ein Gemüse besonders gut gewachsen?

Haben Sie davon etwas eingemacht?

Was war Ihr liebstes Gemüse in der Kindheit?

Erinnern Sie sich an eine Gemüse- oder Obstsorte, die es heute nicht mehr so häufig gibt?





# Broutkronen



Zwei Mädchen aus Effeltrich in der höchsten Festtagstracht



Die prächtigen Brautkronen, die noch heute im Forchheimer Land bei hohen kirchlichen Festen und Prozessionen getragen werden, haben ihre Vorläufer im Mittelalter. Damals schmückten sich die ledigen jungen Leute mit verzierten Haarbändern und Kränzen.

Noch im 18. Jahrhundert trugen die Bräute aus wohlhabenden Familien fast überall in Europa kostbare Diademe und Kronen. Als um 1800 die Kleiderordnungen aufgehoben wurden, schmückten sich auch auf dem Land die Mädchen mit Kronen und Kränzen. Diese bestanden aus hauchdünn vergoldeten Flindern (gestanzte Metallplättchen), Gold- und Silbergespinsten, Spiegelchen, farbigen Glassteinen, Glasperlen und künstlichen Blüten.

In Oberfranken entstanden ganz unterschiedliche Formen: Im Frankenwald etwa blieb die Form des Kranzes erhalten, während sich im Forchheimer Land die Krone besonders üppig entwickelte. Allein 3000 Flindern in Gestalt von Sonnen oder Blüten, die sich auf Spiraldrähntchen bewegen und das Licht einfangen, schmücken hier neben anderem Zierrat den „Hohen Kranz“ oder „Flitterkranz“.



Brautkrone aus dem Hummelgau bei Bayreuth, vermutlich vor 1850, mit sogenannten Klosterarbeiten aus Metallgespinsten, farbigen Glasperlen und Glassteinen

Gemeinsames Kennzeichen des traditionellen Festschmucks der Mädchen und Bräute waren die roten Seidenbänder. Allmählich, ab etwa 1850, kamen auch in den oberfränkischen Dörfern neue Brautkränze mit Blüten und Blättern aus Wachs, Seide und Papier in Mode und lösten die glitzernde Pracht ab.



Haben Sie schon einmal einen traditionellen Flitterkranz gesehen?

Können Sie sich noch erinnern, wie die Brautkränze in ihrer Kindheit ausgesehen haben?

Welche Kleidung trugen Sie bei Ihrer eigenen Hochzeit?

# Teppichklopfer



Im Museum sind unterschiedliche Klopferformen zu sehen.



Beim Anblick der Teppichklopper im Verkaufsraum des Museums hört man von älteren Besuchern häufig den Satz: „Das ging viel besser als ein Staubsauger.“ Wenn der Teppich über einer Stange hängend oder im Winter im Schnee liegend ausgeklopft wurde, „war der Dreck gleich draußen“.

Doch viele ältere Mitbürger kennen sicher auch noch einen anderen Verwendungszweck des Teppichkloppers.

Hergestellt wurden die fränkischen Teppich- und Polsterklopper in Lichtenfels und ab etwa 1830 vor allem in Neuensee in Heimarbeit. Aus unterschiedlichen Längen und etwa 22 verschiedenen Knotenformen, die nach der Form benannt wurden wie das Kleeblatt, das Herz, der Kranz, die Traube, der einfache Bogen, die Doppelacht oder die Sonne oder nach dem Hersteller, wie Gagel oder Sünkel, ergaben sich mit Zusätzen wie 2fach, 3frach, übergroß oder mit Stahleinlage rund 130 Kloppermodelle, die in Neuensee hergestellt wurden.

Die Neuenseer Kloppermacher weichten ihr Material im See ein. Die Knoten wurden über Formen geflochten, danach wurden die Stiele gedreht und zum Schluss Hülsen über die Stielenden gezogen. Einzelne Korbhandelsfirmen hatten sich auf Klopper spezialisiert und sogar Modelle patentieren lassen. Damit waren die Kloppermacher durch die Aufträge an einen bestimmten Händler gebunden, auch wenn sie eigentlich selbständig tätig



Finden Sie den Teppichklopper oder den Staubsauger praktischer?

Haben Sie als Kind auch schlechte Erfahrungen mit dem Klopper gemacht?

Wie war Ihr Klopper geformt?

Wissen Sie wo er herkam?



An einem Liefertag 1957 hat ein Kloppermacher in Neuensee seine Klopper aufgeladen.

waren. Auch das 4 bis 7 Millimeter starke Klopperrohr, das von einer Palmenart aus Asien stammt, bezogen sie von diesem Händler. Mit Erfahrung und Geschick konnten die Kloppermacher ihr Einkommen erhöhen, da sie nach Stückzahl bezahlt wurden.

# *Eine Fotoschönheit – die Dampflokomotive 86 283*



Die 86 283 mit ihrem ungewöhnlichen Anstrich im DDM



Die Einheits-Güterzugtenderlokomotive der Baureihe 86 war von der Deutschen Reichsbahn speziell für Nebenstrecken vorgesehen. Im Zeitraum von 1928 bis 1943 entstanden 776 Exemplare dieser Baureihe. Sie fuhren zunächst auch im Flachland, nach dem Zweiten Weltkrieg beschränkte sich der Einsatz hauptsächlich auf die Mittelgebirgsstrecken.

Die 86 283 verließ die Berliner Maschinenbau AG im Jahr 1937. Ihre Ausmusterung erfolgte am 1. Juli 1974 im Betriebswerk Schwandorf. Die Deutsche Bundesbahn stationierte die meisten 86er in Nürnberg für die fränkischen Nebenstrecken. Aber auch das Bahnbetriebswerk Hof gehörte zu den bekannten 86er Einsatzstellen. Das Besondere an der 86 283 im Deutschen Dampflokomotive ist ihre ungewöhnliche Farbgebung. Sie ist nicht wie die meisten Dampfloks rot und schwarz, sondern grau.

Die schwarz-rote Farbgebung der Dampflokomotiven entstand mit den ersten Einheitslokomotiven der Deutschen Reichsbahn nach 1920. Damals konnte man aber fast nur in Schwarzweiß fotografieren. Somit wäre weitgehend schwarze Lok auf einem Foto nur grob zu erkennen gewesen. Für ein gutes Werbefoto der Lokfabrik griff man daher auf einen Trick zurück.

Die Lok erhielt aus abwaschbarer Kalkfarbe einen „Fotografieranstrich“. Dieser wurde nur zum Zwecke der Fotoarbeiten aufgetragen und danach wieder abge-

waschen. Dunkel abgesetzte Ecken und Anbauteile verstärkten dabei die bessere Fotografierbarkeit, da so die Konturen deutlicher hervortreten.

Im Deutschen Dampflokomotive ist die Lok 86 283 dauerhaft mit dem „Fotografieranstrich“ lackiert um diese Besonderheit zu demonstrieren.



Haben Sie auch fotografiert?  
Seit wann kennen Sie Farbfotografien?



Vorderansicht der 86 283



## Heile Welt im Kleinen



Berta Hummel ist für ihre lieblichen Kinderfiguren bekannt.



Ob Mädchen mit Buch, Wanderbub oder Engel – alle Figuren der Künstlerin Berta Hummel spiegeln eine fröhliche Kindheit, eine ländliche Idylle und eine heile Welt im Kleinen wider.

Berta Hummel wird 1909 im niederbayerischen Massing geboren und studiert Angewandte Kunst in München. Während des Studiums freundet sie sich mit zwei Franziskanerschwestern aus dem im oberschwäbischen Bad Saulgau gelegenen Kloster Sießen an. Der Gedanke, Kunst und Religion in ihrem künftigen Schaffen zu verbinden, lässt die junge Frau 1931 ins Kloster Sießen eintreten. Sie nimmt den Namen Maria Innocentia an. Aus ihrer großen Liebe zu Kindern erwachsen unzählige Zeichnungen von spielenden Mädchen und Buben.

Erste Ausstellungen im nahen Kloster Beuron erregen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Fleißbildchen und Postkarten werden gedruckt und erfolgreich verkauft.

So wird auch der Fabrikant Franz Goebel aus dem oberfränkischen Rödental auf die lebendigen Zeichnungen der Maria Innocentia Hummel aufmerksam. Mit seinen Modelleuren prüft er die Umsetzung von der Zeichnung in bildliche Keramik und

spricht bei der Ordensschwester vor. Es kommt zur Zusammenarbeit: Als Material für die Figuren wählt Hummel ein hochwertiges weißes Steingut aus, das ihre Figuren anrührender, weicher und kindlicher erscheinen lässt als im Vergleich zu Porzellan.

Das keramische Material wird noch heute unverändert in einer streng gehüteten Formel für die Original Hummel-Figuren verwendet. Seit damals werden die aufwendigen modellierten und äußerst detailliert und liebevoll bemalten Figuren traditionell in Handarbeit in der Hummel Manufaktur in Rödental hergestellt. Jedes Stück ist deshalb auch immer ein Unikat.



Diese überlebensgroße Figur des Wanderbubs ziert den Kreisverkehr in Unterwohlsbach (Rödental).



Besitzen Sie auch eine Hummelfigur? Falls ja, was bedeutet sie Ihnen? In Hummel-Figuren steckt viel Handarbeit. Welches Handwerk fasziniert Sie und warum?

## Der „Nachttopf“



Schlafzimmer mit Nachttopf

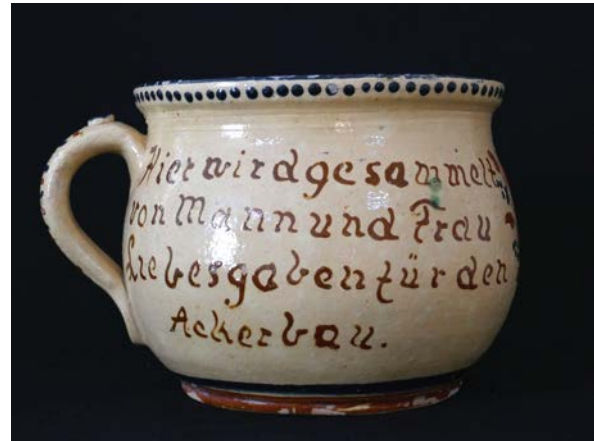




Das Wasserklosett wurde bereits 1596 erfunden, setzte sich jedoch nur langsam durch. Auch der Adel ließ sich nur schwer überzeugen. Am Hof von Louis XIV. in Versailles gab es 2 000 Zimmer. Aber wie viele Wasserklosetts befanden sich wohl im Schloss?

Bis zum Aufkommen von Wassertoiletten war die Verwendung von Nachttöpfen gang und gäbe. Die außerhalb des Hauses gelegenen Latrinen waren nachts nur mühsam zu erreichen. Der Nachttopf wurde meist unter dem Bett aufbewahrt, in den Nachtstunden benutzt und am Morgen entleert. Oft wurden nicht mehr zum Küchengebrauch taugliche Töpfe verwendet. Es gab aber auch eigens hergestellte Nachttöpfe, die zum Teil aufwändig verziert oder mit unterhaltsamen Sprüchen beschriftet wurden. Auch Urinflaschen wurden früher aus Keramik gefertigt. Möchten Sie mehr über dieses Nachtgeschirr erfahren? Das privat geführte Nachttopfmuseum in Partenfeld bei Thurnau zeigt eine beeindruckende Sammlung von europäischen Nachttöpfen verschiedenster Materialien aus dem 19. und 20. Jahrhundert.

Nachttopf, von Paul Spielbühler um 1940/50 gefertigt



Nachttopf, um 1940



Urinflasche der Töpferei Renner, um 1920





*Scherben bringen Glück –  
die Keramik des Theodor Keerl*



Doppelhenkelvase, 20. Jahrhundert



Theodor Keerl hat lange Zeit in der Porzellanstadt Arzberg gewohnt und seine Werkstatt für Kunstkeramik dort bis 1937 betrieben. Er gelangte über Kontakte an den Arzberger Porzellanfabrikanten Carl Schumann und verlegte deswegen seine Werkstatt ins Fichtelgebirge. Keerl wurde 1862 im Allgäu geboren, besuchte die Kunstakademie in München und errichtete in Landshut eine Keramikproduktion bevor er durch die Kriegswirren des Ersten Weltkrieges nach Arzberg kam. Für seine Arbeit wurde er mehrmals prämiert und zu seiner Zeit nicht zu Unrecht als ein Meister der Glasur bezeichnet. Theodor Keerl fertigte Dekorationsgegenstände wie Vasen, Schalen und Schreibgarnituren. Mitunter auch Figuren. Sein Augenmerk lag auf der Glasur. Um seine Arbeiten noch schöner und aufwändiger dekorieren zu können experimentierte er in einem eigens für ihn eingerichteten Labor und unternahm Glasurversuche wie keine anderer. Aufgrund der Dekoration sind seine Stücke alle Unikate, da kein Stück den anderen aufgrund der Glasurtechnik gleicht. Viele Menschen



Ausstellung „Ein echter Ke(e)rl“ im Volkskundlichen Gerätemuseum Arzberg-Bergnersreuth (2012)



Theodor Keerl (1862 – 1939)

in der Region Fichtelgebirge besitzen noch Stücke von Keerl sind sich dessen aber gar nicht bewusst.



Haben Sie eine schöne Vase oder Schale ähnlich den Arbeiten Theodor Keerls? Theodor Keerl arbeitete lange Zeit mit der Porzellanfabrik Carl Schumann Arzberg zusammen. Haben Sie vielleicht auch von Schumann schönes Durchbruchporzellan? Und haben Sie schon einmal das Porzellinerfest in Arzberg besucht oder im Fichtelgebirge schönes Porzellan gekauft?

# Wortersuche

TRAUERKUTSCHE – TEPPICH – NACHTTOPF – KERAMIK – VASE – LOK – KALKFARBE –  
 FIGUR – MODELLEUR – KOCHSACK – KLOPFER – KRANZ – ZUNFT – ABERGLAUBE –  
 BACKAPPARAT

T	I	U	P	N	M	K	N	B	H	J	S	S	F	R
A	M	B	Z	A	J	Y	C	A	O	Q	D	E	P	A
V	E	L	G	C	K	X	N	C	E	T	O	K	L	B
W	K	O	C	H	S	A	C	K	S	U	V	A	S	E
R	D	K	I	T	F	J	Z	A	A	H	B	L	W	R
M	T	A	G	T	T	E	P	P	I	C	H	K	U	G
O	F	R	Y	O	A	D	L	P	N	C	M	F	O	L
D	I	O	Q	P	K	E	R	A	M	I	K	A	G	A
E	E	Z	I	F	L	U	K	R	J	S	A	R	V	U
L	D	U	R	O	M	P	N	A	F	A	H	B	C	B
L	Z	N	G	K	F	N	W	T	I	Q	X	E	T	E
E	L	F	E	R	C	V	A	R	G	S	N	B	U	J
U	J	T	R	A	U	E	R	K	U	T	S	C	H	E
R	C	I	M	N	E	H	L	N	R	K	D	U	O	F
P	A	B	B	Z	A	Q	V	K	L	O	P	F	E	R



# Bilderrätsel

Was ist denn hier verkehrt? Auf dem zweiten Foto fehlen sieben Gegenstände.  
Kreisen Sie die Fehler im rechten Bild ein!



## Lösung - Ausgabe September 2021

Sudoku

6	7	8	5	1	9	3	4	2
2	3	1	8	6	4	7	9	5
4	9	5	7	2	3	8	6	1
5	6	3	1	9	2	4	7	8
9	8	4	6	7	5	1	2	3
1	2	7	4	3	8	9	5	6
8	1	6	9	5	7	2	3	4
7	4	2	3	8	6	5	1	9
3	5	9	2	4	1	6	8	7

Teekesselchen der Museumsobjekte

- |             |           |
|-------------|-----------|
| 1. Geschirr | 3. Tracht |
| 2. Puppe    | 4. Zug    |

# Beteiligte Museen

🏠 Deutsches Dampflokomotiv Museum  
Birkenstr. 5 | 95339 Neuenmarkt  
Telefon 09227 5700  
[www.dampflok-museum.de](http://www.dampflok-museum.de)

🏠 Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte  
Adolf-Wächter-Str. 17 | 95447 Bayreuth  
Telefon 0921 7846-1430  
[www.lettenhof.de](http://www.lettenhof.de)

🏠 Deutsches Korbmuseum  
Bismarckstr. 4 | 96247 Michelau i.OFr.  
Telefon 09571 83548  
[www.korb-museum.de](http://www.korb-museum.de)

🏠 Töpfermuseum Thurnau  
Kirchplatz 12 | 95349 Thurnau  
Telefon 09228 5351  
[www.toepfermuseum-thurnau.de](http://www.toepfermuseum-thurnau.de)

🏠 Fichtelgebirgsmuseum  
Spitalhof | 95632 Wunsiedel  
Telefon 09232 2032  
[www.fichtelgebirgsmuseum.de](http://www.fichtelgebirgsmuseum.de)

🏠 Trachtenberatung des Bezirks Oberfranken  
Hauptstraße 3 | 96158 Frensdorf  
Telefon 0951 8596-52 oder -50  
[www.trachtenberatung-oberfranken.de](http://www.trachtenberatung-oberfranken.de)

🏠 Museum der Deutschen Spielzeugindustrie  
Hindenburgplatz 1 | 96465 Neustadt bei Coburg  
Telefon 09568 5600  
[www.spielzeugmuseum-neustadt.de](http://www.spielzeugmuseum-neustadt.de)

🏠 Volkskundliches Gerätemuseum  
Wunsiedler Str. 12 – 14 | 95659 Arzberg-Bergnersreuth  
Telefon 09232 2032  
[www.bergnersreuth.de](http://www.bergnersreuth.de)

# Kontakt

Bezirk Oberfranken

KulturServiceStelle | Adolf-Wächter-Straße 17 | 95447 Bayreuth

Telefon 0921 7846-1430 | Fax 0921 7846-41430

[kulturservicestelle@bezirk-oberfranken.de](mailto:kulturservicestelle@bezirk-oberfranken.de) | [www.bezirk-oberfranken.de/museumswesen](http://www.bezirk-oberfranken.de/museumswesen)

📘 [www.facebook.com/KulturServiceStelle](https://www.facebook.com/KulturServiceStelle)

Projektträger



In Kooperation mit



[www.bezirk-oberfranken.de/kultur](http://www.bezirk-oberfranken.de/kultur)

We're Social | Follow Us

